

Frau Unruh ließ ihm keine Ruh'

Medien Der Schretzheimer Student Manuel Fröhlich möchte mit seinem Podcast „Sportlupe“ erfolgreichen Aktiven ein Forum bieten, die sonst die meiste Zeit im Schatten des Fußballs stehen

VON GÜNTHER HÖDL

Lisa Unruh! Schon mal gehört? Irrendwie schon, aber wohin nur mit ihr? Diese Frage stellt sich immer mal wieder, wenn Namen aus Sportarten weitab vom Fußball einzuordnen sind. Um es mit der Spannung nicht zu übertreiben, hier gleich die Auflösung: Als Lisa Unruh 2016 bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro überraschend die Silbermedaille gewann, war sie für einige Tage auch einem breiten Sportpublikum geläufig. Dann wurde es wieder still um die 32-jährige Bogenschützin aus Berlin. Wie um so viele andere Aktive aus sogenannten Randsportarten. Unruhs Erfolg und „Schicksal“ ließen den jungen Schretzheimer Manuel Fröhlich nicht ruhen. Und weckten bei ihm das Bedürfnis, im Rahmen seiner Möglichkeiten etwas für die „unbekannten Größen“ des deutschen Sports zu tun. Am Ende der Überlegungen steht Fröhlichs Podcast „Sportlupe“, den er nun seit einigen Wochen herausgibt.

„Viele Sportarten verschwinden außerhalb von Olympia in der Versenkung“, bedauert Fröhlich und findet dies sehr schade: „Ich bin großer Olympiäfan und verfolge alle Sportarten sehr interessiert.“ Der 24-Jährige ist seit Kindesbeinen Kicker des BC Schretzheim und studiert in Würzburg Fachjournalismus und Unternehmenskommunikation.

Journalistische Erfahrung hat er bereits als Kommentator beim Fanradio des 1. FC Heidenheim sowie beim „kontakte-Magazin“ der Katholischen Landjugend gesammelt. Und weil Podcasts ein zeitgemäßes Medium sind, war die Idee geboren, neben seinem Studium die „Sportlupe“ zu betreiben.

„Konkretisiert hat sich das über mehrere Tage, in der ich das Konzept für den Podcast entwickelt habe, auch in Gesprächen mit meinem Kommilitonen Nils. Dann habe ich den Namen festgelegt, das Logo mit meiner Freundin Teresa designt, eine Website erstellt, die erste



Manuel Fröhlich (links) beim Kick mit der Schretzheimer „Zweiten“. Obwohl selbst Fußballer, hat er ein großes Herz für Randsportarten.
Fotos: Karl Aumüller/mfr

Podcast-Folge aufgenommen“, erklärt Manuel Fröhlich. Ehe es online ging, wurde noch etwas nachbearbeitet und geringfügig geschnitten: „Die Ähms und Ähnliches raus“, sagt er mit einem Schmunzeln.

Inhalt seines Podcasts sind Gespräche in Interviewform mit deutschen Topaktiven über ihre jeweilige Sportart. Fröhlichs Ziel ist es dabei, „möglichst viele Sportarten der Öffentlichkeit stehen, und deren Bekanntheit zu steigern“. Er möchte aber auch die Zuhörer motivieren, den jeweiligen Sport vielleicht einmal selbst auszuprobieren. Und auf „die komplett unterschiedlichen Anforderungen von Sportarten hinweisen – von Curling gegenüber Marathonlauf oder Basketball zum Beispiel“.

Eine halbe Stunde, manchmal sogar etwas länger, dauert eine Pod-

cast-Folge, drei davon hat Manuel Fröhlich bereits produziert und damit jeweils einige Hundert Interessierte erreicht. Die Gespräche sind über seine Homepage oder die Plattform Spotify jederzeit abrufbar.

„Neben der jeweiligen Sportart ist es mir auch wichtig, die menschliche Seite der Sportler und Sportlerinnen aufzuzeigen“, sagt Fröhlich. Mit Daniela Jentsch stellt er eine erfolgreiche Curlerin aus Füssen vor. Von der siebenfachen Skeleton-Weltmeisterin Tina Hermann erfährt der Zuhörer, dass die gebürtige Hessin in jungen Jahren zunächst als „Alpine“ das Skiinternat Berchtesgaden besuchte, oder was sie an ihrem rasanten Schlittensport in der Eisröhre fasziniert.

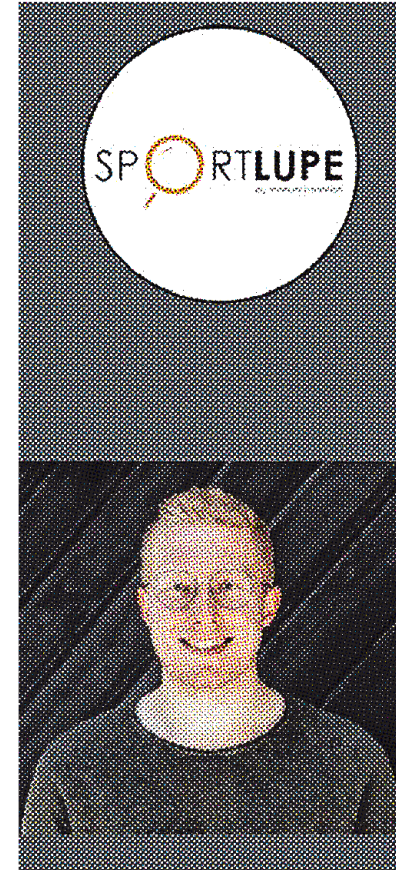
Zuletzt unterhielt sich Manuel Fröhlich mit dem Berliner Profipokerspieler Rainer Kempe, der schon 17 Turniersiege und 21,5 Mil-

lionen Dollar Preisgeld gewonnen hat.

Anregungen für seine Gesprächspartner recherchiert der Schretzheimer auf Wikipedia. Den Kontakt zu möglichen Kandidaten sucht er via E-Mail oder über soziale Medien. Seine Erfahrungen sind dabei überwiegend positiv: „Zumindest alle, die antworten, sind begeistert. Ein Gewichtheber hat sogar gesagt, es sei eine Ehre für ihn, seinen Sport und sich vorstellen zu dürfen.“

Dermaßen ermuntert, plant Manuel Fröhlich seine nächste Podcast-Folge mit der Ruder-Europameisterin und Vizeweltmeisterin Frida Hämmerling. Die gebürtige Kielerin, die jetzt in Berlin lebt und trainiert, wird bei Olympia in Tokio im deutschen Damen-Doppelvierer sitzen, der aktuell am Wochenende EM-Dritter wurde.

Wer steht noch auf der Wunsch-



Auf der Homepage seines Podcasts: Fröhlich unter dem Sportlupe-Logo.

liste? Da hat der Schretzheimer ganz viele Ideen. Von Bobfahren bis Shorttrack reichen die Sportarten in seinem Fokus. Snowboarderin Ramona Hofmeister ist ebenso eine Kandidatin für Fröhlichs Podcast wie Hockeyspieler Timm Herzbruch oder Baseballer Max Kepler.

Auf lange Frist wünscht sich der Schretzheimer „ein großes Publikum“ für seine „Sportlupe“: „Ich will mir schon eine gewisse Reichweite aufbauen. Auch möchte ich verfolgen, wie sich einzelne Sportarten entwickeln, beispielsweise nach Erfolgen bei Großereignissen“, sagt der junge Podcaster. Die nächste Gelegenheit dafür bieten Manuel Fröhlich die Olympischen Sommerspiele in Tokio.

» Zum Podcast von Manuel Fröhlich geht es im Internet: www.sportlupe.de oder bei Spotify

Zehn Antworten von ...

Günter Egger

40, Fußball, VfL Zusamaltheim, seit 32 Jahren aktiv

» Für welchen Sport sind Sie völlig untalentiert?

Egger Ballett tanzen.

» Auf welches Sportereignis freuen Sie sich?

Egger Wenn sie stattfinden, die Fußball-EM 2021 und auch die Olympischen Spiele.

» FCA, FCH oder die Augsburg Panther – schon im Stadion live erlebt?

Egger Ich bin ein bekennender FCA-Fan, natürlich mit einer Jahreskarte für die Heimspiele.

» Die Fußball-EM steht im Sommer an: Was trauen Sie der deutschen Mannschaft zu?

Egger Zum Abschied von Jogi Löw den Europameister-Titel.

» Das Fahrrad: Verkehrsmittel, Sportgerät, Freizeitspaß?

Egger Von allem ein bisschen.

» Die Corona-Krise – fühlen Sie sich gut regiert?

Egger Mal mehr, mal weniger. Schwierige Frage.

» Wirtshaus oder Sterne-Restaurant? Fleisch oder Fisch?

Egger Ein gutbürgerliches Wirtshaus mit Fleisch und Fisch.

» Wie viele Streamingdienste und Social-Media-Kanäle braucht der Mensch?

Egger Eigentlich keine, aber in Zeiten von Corona wiederum sind sie eine nette Abwechslung.

» Ihr Top-Erholungsort im Landkreis Dillingen?

Egger Mein Garten mit Terrasse und regionalem Bier.

» Worüber haben Sie sich zuletzt so richtig gefreut?

Egger Über die Lockerungen bezüglich des Corona-Lockdowns.

SCD-/Foto: vlfz



Von der sechsten bis zur zweiten Liga das Tor gehütet

Fußball Michael Lutz zieht Bilanz einer bemerkenswerten Karriere. Mittlerweile bildet er junge Torwarte aus

VON DIRK MEIER

Torwart Michael Lutz hat sich weit über die Grenzen von Schwaben und Oberbayern hinaus einen Namen gemacht. Der 39-Jährige, der mit seiner Frau Rebekka und dem dreijährigen Sohn in Reimlingen lebt und heute als Torwarttrainer beim Zweitligisten 1. FC Heidenheim für die U15 zuständig ist, beendete 2017 seine Karriere beim TSV Nördlingen, bei dem er auch schon im Nachwuchs gespielt hatte. Insgesamt neun Jahre, das war seine längste Station, hielt der Keeper für den MTV Ingolstadt und den FC Ingolstadt 04 den Kasten sauber. Lutz hat es insgesamt auf 32 Zweitliga-Einsätze und 91 Drittliga-Spiele gebracht. Weitere Vereine in seiner Karriere waren der FC Augsburg, der BC Aichach und der TSV Rain in der Bayernliga und Regionalliga.

Mit dem Fußball begann Lutz als Sechsjähriger in seinem Heimatort beim FSV Reimlingen. Von 1988 bis Ende 1994 wurde der Bub dort ausgebildet, ehe er für zweieinhalb Jahre in die Nachwuchsabteilung des TSV Nördlingen wechselte. Ab dem zweiten Jahr B-Jugend im Jahr 1998 ging es für den Schwaben noch weiter nach oben, und zwar zum FC Augsburg, wo er seine drei letzten Spieljahre als Nachwuchstorwart absolvierte. „In der Augsburger A-Jugend hatte ich eine sehr schöne Zeit unter Heiner Schuhmann.“

Im ersten Seniorenjahr blieb er beim heutigen Bundesligisten FC Augsburg, spielte dort in der Bayernliga und in der zweiten Mannschaft in der Kreisliga. Die Augsburger wurden zwar 2002 Bayernli-

ga-Meister, stiegen in die Regionalliga Süd auf (das war damals dritte Liga), doch Lutz verließ den FCA, weil er nur zu einem Einsatz am letzten Spieltag gekommen war.

Ein neuer Abschnitt begann für den 1,93 Meter großen Torwart im Sommer 2002, als er in die „alte“ Landesliga Süd zum MTV Ingolstadt wechselte, wo er Stammkraft wurde. 2004 schafften Lutz & Co. den Aufstieg in die Bayernliga. In diesem Jahr fusionierten die beiden Ingolstädter Vereine MTV und ESV zum FC Ingolstadt 04. Lutz blieb in Ingolstadt und spielte nun für die Schanzer in der Bayernliga. Im ersten Jahr stand er in allen 34 Partien zwischen den Pfosten, holte die Vizemeisterschaft hinter Bayreuth. In seiner zweiten FCI-Spielzeit teilte sich Lutz Platz eins im Tor mit Marco Sejna. Der Rechtsfuß und sein Team holten den Bayernliga-Titel und stiegen in die Regionalliga auf.

In den beiden Folgejahren 2006/07 und 2007/08 war Lutz die Nummer eins bei den Schanzern. Auf Platz fünf in der ersten Saison folgte zwölf Monate später die Vizemeisterschaft und damit der Aufstieg in die 2. Liga: „Das bleibt natürlich unvergessen. Wir sind dann mit Cabrios in einem Auto-Corso durch Ingolstadt gefahren und wurden jubelt. Das waren unbeschreibliche Erlebnisse“, blickt Lutz zurück. Das Zweitliga-Jahr sollte ein schwierigeres werden, Lutz absolvierte 32 von 34 Spielen. Die Oberbayern stiegen am Ende wieder ab – in die inzwischen eingeführte 3. Liga. Doch der engagierte Verein, von Audi finanziell stark unterstützt, kehrte nur ein Jahr später im

Sommer 2010 in die 2. Liga zurück. Lutz hatte mit 24 Einsätzen großen Anteil dran: „Der zweite Aufstieg in Liga zwei nach erfolgreicher Relegation gegen Hansa Rostock war eine weitere tolle Erfahrung.“ In der Zweitliga-Saison 2010/11 stand Lutz im Kader, kam aber zu keinem Einsatz, die Nummer eins war Sascha Kirschstein.

Zur Saison 2011/12 verließ Lutz die Audi-Städter und schloss sich dem SV Waldhof Mannheim an, der gerade in die Regionalliga Süd aufgestiegen war. Lutz, damals 29 Jahre alt, hatte keine gute Zeit bei den

Waldhöfern, denn diese Saison war von einer Verletzung an der Achillessehne begleitet, die ihn mehr als acht Monate außer Gefecht gesetzt hatte. Der auslaufende Vertrag wurde nicht verlängert und so kehrte Lutz wieder in seine Heimat zurück.

Darauf aufmerksam wurde der damals ambitionierte BC Aichach, der den Klasse-Keeper verpflichten konnte. „Ich wollte nach fast zwei Jahren einfach wieder Spielpraxis sammeln.“ Lutz war in der Bayernliga Stammspieler und belegte mit seinem Team am Saisonende Rang drei. Im zweiten Jahr holte sich der



Torwart Michael Lutz in einem Spiel des FC Ingolstadt 04 gegen den TSV 1860 München. Neun Jahre lang, die längste Station seiner Karriere, war der Keeper ein sicherer Rückhalt der Ingolstädter.
Foto: Dirk Meier

BCA mit dem großen Rückhalt Lutz die Meisterschaft in der Bayernliga Süd und hätte in die Regionalliga Bayern aufsteigen können. Doch der Verein mit dem damaligen Klubchef und Finanzier Volker Weingartner kam in finanzielle Schwierigkeiten, das Team löste sich auf, es wurde nichts mit dem Weg nach oben. „Das war sehr schade, denn wir hatten eine starke Mannschaft mit großem Zusammenhalt. Immerhin haben wir uns für unseren Aufwand mit der Meisterschaft belohnt.“

Der gelernte Industriekaufmann, der aktuell im Vertrieb arbeitet, wechselte zur Spielzeit 2014/15 zum TSV Rain, wo Lutz Stammtorwart wurde. Mit Rain errang Lutz den Titel in der Bayernliga Süd. In dieser legendären Saison stellte Rains Torjäger Sebastian Kintzel mit 51 Treffern in 35 Spielen einen Rekord auf, der wohl unerreichbar bleibt. „Das war ein ganz tolles Jahr, welches wir mit dem Regionalliga-Aufstieg krönen konnten“, sagt Lutz stolz. In der Regionalliga-Saison brachte er es wegen einer Meniskusverletzung bis zur Winterpause nur auf zehn Einsätze. Kurz vor Start der Restriktionen entließ Rain Trainer Jürgen Steib: Lutz: „Da war dann auch für mich Schluss und ich habe Rain im Februar 2016 verlassen, war dann vier Monate vereinslos und hielt mich in dieser Zeit beim TSV Nördlingen fit.“

Dort begann im Sommer 2016 auch das letzte Kapitel in seiner Laufbahn. Zurück zu den Wurzeln in Nördlingen, spielte er in der Landesliga Südwest und wurde am Saisonende Sechster. Bernd Weng, Torwarttrainer der Profis beim 1.

FC Heidenheim, der auch bei allen Nachwuchsteams die Torwartausbildung koordiniert, nahm Kontakt zu Michael Lutz auf und bot ihm den Job des U15-Torwarttrainers beim Zweitligisten an. „Ich hätte eigentlich noch ein Jahr dranhängen wollen, aber da kam dann das Angebot aus Heidenheim, das ich nicht ausschlagen wollte.“

Sein Spielerpass liegt noch heute beim TSV Nördlingen. In der Saison 2018/19 half er noch einmal drei Spiele lang beim Traditionsverein aus. So wurden es für Lutz 393 Spiele in der zweiten, dritten, vierten, fünften und sechsten Liga. Im Herrenbereich war der Nordschwabe 16 Jahre von 2001 bis 2017 aktiv. Sein Fazit über diese lange Zeit fällt positiv aus: „Ich habe viel Schönes erlebt und möchte nichts missen. Ich habe viele Menschen, Trainer, Mitspieler und Fans kennengelernt und es sind auch viele Freundschaften entstanden, die bis heute halten. Der Fußball hat mir sehr viel gegeben und dafür bin ich allen dankbar, die mich in dieser Zeit unterstützt haben.“

Bereits im vierten Jahr ist der so lange erfolgreiche Torhüter nun nebenberuflich Trainer der Schlussleute der Heidenheimer U15-Junioren, die in der Oberliga Baden-Württemberg spielen. 43 Kilometer muss er von seinem Wohnort nach Heidenheim fahren. „Das ist manchmal ganz schön stressig, wenn ich gleich nach der Arbeit nach Heidenheim fahre und dann oft erst um halb zehn abends zu Hause bin. Aber mir macht es großen Spaß, meine Erfahrungen an die jungen Torhüter weitergeben zu dürfen und deren Entwicklung zu sehen.“